

Klimaschutz trotz klammer Kommune

Hilchenbach tut sich schwer mit einem eigenen Klimaschutzmanager

ihm **Hilchenbach**. Am Ende gab es nur zwei Befürworter eines eigenen Klimaschutzmanagers für Hilchenbach. Drei Mitglieder des Ausschusses für Klima und Umwelt lehnten die neue Stelle ab. Die große Mehrheit, nämlich sieben Mitglieder, enthielt sich der Stimme. Wie die Abstimmung im Rat ausgeht, kann man daraus wohl noch nicht ablesen.

Der Antrag, einen hauptberuflichen Klimaschutzmanager einzustellen, stammt von den Grünen. Matthias Simon argumentierte, diese Stelle werde sich sozusagen selbst finanzieren, weil der Manager oder die Managerin durch das Aufspüren von Förderprogrammen und Anstoßen von energiesparenden Investitionen der Stadt eine Menge Geld ersparen könne.

Lars Ole Daub, der Klimaschutzmanager der Stadt Siegen, berichtete dem Ausschuss von den Erfahrungen aus der Großstadt und unterstrich, die Kommunen müssten klimaneutral werden. Ob sich aber die Anstrengungen selbst finanzieren, darauf wollte sich Daub nicht festlegen. Er drückte es bildlich aus: „Wenn ich im freien Fall auf den Boden zurase, sollte ich nicht darüber diskutieren, was der Fallschirm kostet.“

Während Bürgermeister Kaioglidis den Grünen-Vorstoß für eine Klimamanager-Stelle in der Vorlage unterstützte, gab es

eine abweichende Stellungnahme von Kämmerer Christoph Ermert. Die Einrichtung der Stelle sei für den Hilchenbacher Haushalt nicht verkraftbar. Man habe 2021 schon mehrere neue Stellen ausgewiesen. „Um überhaupt noch eine geringe Chance auf einen genehmigungsfähigen Haushalt zu haben, ist bei der Haushaltsplanung 2022 ein restriktiver Sparkurs erforderlich.“

Innerhalb des Rathauses könne niemand die Aufgabe des Klimaschutzmanagers zusätzlich übernehmen, stellte Baudezernent Michael Kleber klar: „Dafür haben wir keine Kapazitäten.“ Dass genügend Arbeit für den Manager vorhanden sei, unterstrich Kleber. Die Stelle könne sich sehr schnell rechnen, aber das sei kein Selbstläufer: „Wenn ich einen Klimaschutzmanager einstelle und baue gleich-

zeitig fünf neue Fußballplätze und 27 neue Spielplätze, dann hat der keine Chance, seine Kosten zu amortisieren.“

Fördermittel vom Land seien jedenfalls für die Stelle nicht zu erwarten, berichtete Lars Ole Daub aus Gesprächen in Düsseldorf. Das gelte vermutlich auch für den Bund. Anders sehe das beim Klimafolgen-schutz-Management aus.

KOMMENTAR

Geld durch Stelle?



Irene
Hermann-Sobotka
Lokalredaktion Siegen

Hilchenbach kann sich einen Klimaschutzmanager eigentlich nicht leisten. Kämmerer Ermert kommt das Verdienst zu, als einer der wenigen immer wieder darauf hinzuweisen, dass der Haushalt 2022 vermutlich die gesetzlichen Anforderungen nicht erfüllen wird. Um so interessanter ist das Argument, dass der neue Manager sich selbst finanziere, indem er der Stadtkasse Ausgaben erspare.

Leider hat bisher noch niemand eine solide Rechnung dazu vorgelegt. Eine neue Heizungsanlage in einer Schule, Photovoltaikmodule auf dem Dach – das sind zu nächst einmal Ausgaben. Wenn es gut

läuft (und ordentlich Zuschüsse fließen), amortisieren sie sich in wenigen Jahren. Nur der danach ersparte Betrag für die Energiekosten kann auf das Konto des Klimaschutzmanagers gebucht werden, der die Investition angestoßen hat. Und das auch nur wäh-

rend der Lebenszeit der neuen Anlagen. Dazu kommt die Wertschöpfung für die Stadt, die sich in Form von Steuern in der Stadtkasse niederschlägt.

Das ist eine Rechnung mit vielen Unbekannten. Die Wahrscheinlichkeit, dass am Ende kein Plus, sondern ein Minus steht, ist groß. Und wie viele der klimafreundlichen Investitionen würden auch ohne Klimaschutzmanager getätigt? Die kann sich Manager ohnehin nicht auf die Habenseite schreiben.

i.hermann-sobotka@siegerer-zeitung.de